

Bewerbung als Sprecherin des KV Dortmund – Kerstin Feldhoff

Liebe Dortmunder GRÜNE,

Fast 25% für eine stärkere GRÜNE Politik in Dortmund – ein herausragendes Ergebnis! Wir GRÜNE sind nun eine unter drei großen Parteien. Unsere Wähler*innen haben uns für mehr Klimaschutz, mehr Radwege, besseren ÖPNV, gleiche Bildungschancen für alle Kinder und ein Zusammenleben in bunter Vielfalt gewählt. Dieses Ergebnis verpflichtet aber auch. Wir müssen nun liefern! Nach vier Jahren als Beisitzerin möchte ich die Dortmunder GRÜNEN als Gestaltungs- und Bündnis-Partei in den nächsten zwei Jahren als Eure Kreissprecherin begleiten.

GRÜNE Politik vor Ort ist Bündnisarbeit, Empowerment und Gestalten mit der Zivilgesellschaft!

Die DNA GRÜNER Politik ist es, stets ein offenes Ohr in die Stadtgesellschaft zu haben, um ihre Themen und Forderungen an die tägliche Kommunalpolitik zu vermitteln. Auch Ihr, unsere mehr als 500 Mitglieder, sorgt dafür, dass Themen auf der Agenda bleiben und neue Impulse gesetzt werden. Für uns Dortmunder GRÜNE ist es eine Herzenssache mit der Stadtgesellschaft zusammen Projekte umzusetzen und die Vernetzungsarbeit auszubauen. Als Sprecherin des Vorstands sehe ich deshalb eine wichtige Aufgabe darin, diese Potentiale weiter zu aktivieren und zu koordinieren. Dazu gehört, eine Verzahnung von Partei- und Ratsarbeit sicherzustellen. Die bestehende vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen KV-Vorstand und Ratsfraktion möchte ich darum strukturell besser verankern und inhaltlich-thematisch intensivieren.

Zugleich müssen wir unser Augenmerk auf die Menschen richten, die keine Stimme und keine Lobby haben; die nicht in politischen Gremien und Institutionen aktiv sind. Dazu gehören auch viele derjenigen, die bei der Kommunalwahl nicht gewählt haben. Diese Menschen leben oft in sozial-prekären Verhältnissen und fühlen sich von „den Politiker*innen“ nicht wahrgenommen. Zu den Aufgaben einer großen Partei gehört es, Probleme und Anliegen dieser Bürger*innen aufzunehmen und ihre Lebenslagen zu thematisieren. Die Stimme dieser Menschen gehört lautstark auf die politische Agenda!

Dabei dürfen mögliche Ausgrenzungs- und Benachteiligungserfahrungen jedoch keine Legitimation für Rassismus, Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit sein. Wir müssen dem immer und überall entgegentreten und klar Position für Demokratie und Menschenrechte beziehen. Zugleich müssen wir mehr in schulische und außerschulische politische Bildung investieren. Diese Projekte sind wichtige Bausteine, um das Wissen über und die Beteiligung an Demokratie zu steigern. Denn Politikgestaltung in Dortmund heißt für uns GRÜNE auch, Bürgerbeteiligung für viele Menschen – unabhängig ihrer sozialen Herkunft - zu ermöglichen und sicherzustellen.



Kerstin Feldhoff

Dortmunderin, BVB-Fan (was sonst?), lebe mit meinem Mann in Dortmund-Wichlinghofen.

Ich bin Juristin. Nach verschiedenen Stationen als Anwältin, wissenschaftliche Mitarbeiterin (Universität Halle/Saale & Universität Düsseldorf), juristische Referentin und Gleichstellungsbeauftragte der Evangelischen Kirche bin ich seit 2004 Professorin am Fachbereich Soziale Arbeit der FH Münster. Schwerpunkte meiner Arbeit sind Kinderrechte und Antidiskriminierungsrecht.

In meiner Freizeit lese ich, arbeite gern im Garten und bin draußen sportlich unterwegs (Westernreiten, Laufen, Fahrradfahren, Wandern und Paddeln). Auch Kinos, Theater, Konzerte besuchen wir gern.

Und sonst:

Mitglied der LAG Demokratie und Recht, bei RechtGrün e. V. und Gewerkschaftsgrün NRW; Mitglied bei VERDI und Vertrauensdozentin der Hans-Böckler-Stiftung; Mitglied der Fanhilfe Dortmund; Ombudsperson für Kinderschutz bei der Kindernothilfe und In-Safe-Hands e. V.; taz Genossin

Bewerbung als Sprecherin des KV Dortmund – Kerstin Feldhoff

GRÜNE Politik vor Ort ist ökologisch UND sozial!

Die Folgen der Corona-Pandemie haben - wie unter dem Brennglas - die Facetten sozialer Ungleichheit in Dortmund sichtbar gemacht und verschärft: Zu niedrige Einkommen der Erzieher*innen und Pfleger*innen, Chancengerechtigkeit in der Bildung durch unzureichende Ausstattung für digitales Lernen, Unzumutbarkeit in den Wohnverhältnissen durch (zu) kleine Wohnungen für Familien mit mehreren Kindern und nicht zuletzt Ungleichheit in der Gesundheit. Der Lockdown hat uns aber auch gezeigt, welche wichtige Arbeit die Institutionen vor Ort gerade in Krisensituationen leisten. Sei es das Gasthaus, die Aids-Hilfe oder die Mitternachtsmission – sie alle leisten lebensnotwendige Hilfen für Dortmunder*innen. Eine neoliberale Politik, die die Gewährung solcher Hilfen von Eigenleistungen und „Eigenaktivierung“ abhängig macht, hilft in der Realität niemandem und steht GRÜNEN Werten entgegen. Menschliche Problemlagen dürfen nicht individualisiert und als eigenverantwortliches Versagen diffamiert werden. Als Politik und Gesellschaft können wir nur dann eine Eigenleistung einfordern, wenn der Sozialstaat für den Erwerb persönlicher, kultureller und sozio-ökonomischer Ressourcen sorgt. Unser GRÜNES Kommunalwahlprogramm enthält viele Forderungen, wie Sozialpolitik strukturell und finanziell entsprechend gestärkt werden muss. Unsere GRÜNEN Ideen müssen wir für ein sozial gerechteres Dortmund deutlich artikulieren und schnell umsetzen.

Die Forderungen der GRÜNEN nach einer Anhebung des Hartz IV Grundbetrages auf 600 EUR und einer Abschaffung der Sanktionen für Hartz IV-Bezieher unterstütze ich sehr; der - zu - großen Kinderarmut und der damit einhergehenden fehlenden Teilhabe der Kinder muss endlich durch eine Kindergrundsicherung begegnet werden. Diese Schritte sind besonders für die Lebensverhältnisse der Bürger*innen in Dortmund und im Ruhrgebiet relevant, denn die (Kinder)Armutquoten sind mit die höchsten des Landes. Deshalb müssen wir Dortmunder GRÜNE diese Forderungen besonders laut vor Ort und gegenüber der Bundesebene vertreten.

GRÜNE Politik vor Ort ist feministische Politik!

Gleichberechtigte Teilhabe der Frauen an Politik und im Erwerbsleben und der Kampf gegen Gewalt gegen Frauen, das Infragestellen geschlechtsspezifischer Machtverhältnisse – das sind GRÜNE Kernthemen. Der Gender-Pay-Gap von konstant über 20 % auf der einen und der „Gender Care Gap“, d. h. die ungleiche Verteilung von direkter unbezahlter Sorgearbeit auf der anderen Seite sind zwei prägende Facetten geschlechtsspezifischer Ungleichheitsverhältnisse. Diese Problemlagen prägen die Lebensverhältnisse vieler Dortmunder*innen. Applaus und eine einmalige Prämie für Kranken- und Altenpfleger*innen genügen nicht. Der zentrale Schlüssel für eine geschlechtergerechte Bezahlung und gute Arbeitsbedingungen sind Tarifverträge für alle Beschäftigten, die gerechte Löhne vorsehen. Deshalb bin ich überzeugte Gewerkschafterin. Wir müssen endlich den Anforderungen und Belastungen in den frauentypischen Arbeitsfeldern gerecht werden, indem sie auch finanziell und nicht nur ideell aufgewertet werden. In diesem Zuge müssen auch die Mini-Jobs endlich abgeschafft werden. Sie sind nur ein vermeintlicher Ausweg aus dem Dilemma der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und führen in die Altersarmut. Den Mindestlohn auf 12 € anzuheben ist gerade im Sinne der Gleichstellung ein überfälliger Schritt.

Liebe Dortmunder GRÜNE, wir brauchen einen sozial-ökologischen Wechsel hier in Dortmund. Diesen Wandel möchte ich gemeinsam mit den GRÜNEN Köpfen in der Ratsfraktion, den Ortsverbänden und der GRÜNEN JUGEND – also Euch – angehen. Dafür bitte ich um Euer Vertrauen als Sprecherin des KV.

Ihr habt noch Fragen? Dann könnt Ihr mich gern unter kerstin.feldhoff@posteo.de kontaktieren.

Eure Kerstin